



IG Metall (IGM)

Rahmenbedingungen

Das Vorfeld der Betriebsratswahlen 1981 war auch im Organisationsbereich der IG Metall gekennzeichnet durch zunehmende Angriffe auf die existentiellen, sozialen und politischen Interessen der Arbeitnehmer.

Krisenhafte Entwicklungen zeigen sich insbesondere in der Stahlindustrie, in der Automobilindustrie und in der Elektrobranche. Neue Technologien und neue Techniken verändern die Arbeitsorganisation und an den Arbeitsplätzen die Arbeits- und Qualifikationsanforderungen. In den Produktionsbetrieben und in den Verwaltungen wurden Rationalisierungsmaßnahmen ohne Rücksicht auf ihre soziale Folgewirkungen vorangetrieben. Industrieroboter — Symbol der Arbeit ohne Mensch — zogen verstärkt in die Fabrikhallen ein. Computer, Textverarbeitungsanlagen und Bildschirmarbeitsplätze haben die Arbeitsplätze in den Büros verändert. Unternehmensberater machten Jagd auf die Arbeitsplätze. Ziel aller Maßnahmen ist es, den Kostenfaktor Arbeit und damit die Zahl der Arbeitsplätze weitestgehend zu reduzieren.

Die Folgen dieser Entwicklung sind tiefgreifend. In Betrieben und Verwaltungen erhöhte sich der Leistungsdruck. Der Kampf gegen Versetzungen, Um- und Abgruppierungen und gegen Entlassungen ist tägliche Praxis der Betriebsräte. Die Auseinandersetzungen werden geprägt von den Interessengegensätzen des durch Profitinteressen bestimmten Handelns der Arbeitgeber und den Interessen der Arbeitnehmer an Arbeits- und Lebensverhältnissen, die der Menschenwürde entsprechen.

Unter diesen Aspekten haben Betriebsräte ihren Standort zu bestimmen. Von Arbeitgebern gibt es viele Versuche, die Betriebsräte als Interessenlobby zur Durchsetzung ihrer Ziele bei den Arbeitnehmern zu mißbrauchen.

Das offensive Nutzen betriebsverfassungsrechtlicher Regelungen entspricht der Praxis erfolgreicher Betriebsratsarbeit. Dabei sind die Möglichkeiten und Grenzen der Interessenvertretung auf gesetzlicher Grundlage realistisch zu sehen: In den zentralen Unternehmensentscheidungen - in den wirtschaftlichen Angelegenheiten - von deren Auswirkungen Arbeitnehmer immer betroffen sind, hat weder das Betriebsverfassungsgesetz noch die Mitbestimmung '76 den Unternehmern die souveräne Macht der Entscheidungsgewalt entzogen.

Sowohl betriebliche als auch gesellschaftliche Kontroversen haben insgesamt kein Klima zum offensiven Handeln und der Reformfreudigkeit zugunsten der Arbeitnehmer geschaffen. Die härter gewordenen Kämpfe und Auseinandersetzungen waren notwendig. Bestehendes und Erreichtes zu verteidigen und zu sichern.

An Betriebsräte und an Gewerkschaften wurden durch die Arbeitnehmer unterschiedliche Erwartungen gerichtet. Hoffnungen auf schnelle und tiefgreifende Veränderungen der betrieblichen Alltagssituation, aber auch der Wirtschafts- und Sozialordnung sind ebenso vorhanden, wie das Hinnehmen bestehender Verhältnisse, um angeblich weitere Verschlechterungen zu verhindern.

Enttäuschung und Resignation sind jedoch ebenso wie Passivität und Gleichgültigkeit bedrohliche Verhaltensweisen. Sie stehen einer erfolgreichen und gewerkschaftsorientierten Betriebsratsarbeit entgegen.

Großer Erfolg für die IG Metall

Angesichts dieser Verhältnisse hat die IG Metall ein sehr erfolgreiches Ergebnis bei der Betriebsratswahl 1981 erzielt.

Betriebsratsmitglieder nach Organisationszugehörigkeit

Jahr	1981		1978	
Gesamt	65 755	100 %	67 285	100 %
IGM	54 651	83,1 %	56 873	84,5 %
DAG	1 254	1,9 %	1 387	2,0 %
CGB/CMV	394	0,5 %	432	0,6 %
Unorganisiert	9 456	14,3 %	8 602	12,7 %

Quelle: Berechnungen der IGM

Mit 83,1% wurde das bisher beste Ergebnis einer Betriebsratswahl für die IG Metall im Jahre 1978 um knapp 1,4% verfehlt. Gemessen an der Tatsache, daß dies Wahlen sind, die den demokratischen Prinzipien entsprechen, muß das Ergebnis als eindrucksvoller Vertrauensbeweis der Arbeitnehmer für die IG Metall gewertet werden. Die IG Metall hat die Zustimmung von mehr als 4/5 aller Arbeitnehmer erhalten, obwohl gegnerische und kon-

kurrierende Organisationen, politische Gruppen und Sekten, angeblich „freie“ Wählergruppen und vereinzelte Individualisten - mitunter gemeinsam — den Versuch unternahmen, die IG Metall-Kandidaten bei der Betriebsratswahl aus den Betriebsräten zu verjagen.

Geringfügig zugenommen hat der Anteil der nicht gewerkschaftsgebundenen Betriebsratsmitglieder auf jetzt 14,3%. Die Zunahme hat für die IG Metall nur einen begrenzten politischen Stellenwert. Erfahrungsgemäß werden viele dieser Betriebsratsmitglieder nach der Wahl auch Mitglieder der IG Metall.

Sorgfältiger zu beobachten sind neben politisch motivierten Listen die sogenannten „freien“ und „unabhängigen“ Listen bei der Betriebsratswahl. Wir vermuten, daß sich hier auch Einflüsse der Arbeitgeber ausgewirkt haben.

CMV und DAG weiterhin ohne nennenswerten Erfolg

Der CMV ist bei den Betriebsratswahlen angetreten, um die „sozialistische“ IG Metall herauszufordern. Mögen auch seine Publikationen gesammelte Beispiele für angeblich für ihn erfolgreiche Betriebsratswahlen liefern, so ist er dennoch auch bei diesen Betriebsratswahlen durch die Arbeitnehmer eindrucksvoll abgelehnt worden. Mit 0,5% der Betriebsratsmandate ist der CMV weiterhin zur Bedeutungslosigkeit verurteilt. Er liegt im Bereich der Metallindustrie unter dem Ergebnis von 1978.

Die DAG hat bei diesen Betriebsratswahlen die seit Jahren festzustellende Konzeptionslosigkeit bei der Selbstdarstellung fortgesetzt. Die DAG scheiterte an ihrem eigenen, in sich unschlüssigen gewerkschaftspolitischen Selbstverständnis. Einerseits hatte sie die Schwierigkeit, insbesondere angesichts der laufenden Tarifauseinandersetzung, zu begründen, wieso Angestellte eine eigene Gewerkschaft haben müßten. Andererseits war sie opportunistisch genug, sich auch mit dem CMV auf Listen miteinander zu verbinden, um damit gegen die IG Metall antreten zu können und um eine — wenn auch geringe - Repräsentanz im Betriebsrat nachweisen zu können. Das Verhalten der DAG war von Betrieb zu Betrieb auch in anderen Fragen - Listenwahl oder Personenwahl, gemeinsame Wahl oder Gruppenwahl — unterschiedlich und von Opportunismus nach dem Prinzip gekennzeichnet: Was der DAG nutzt, wird gemacht.

Arbeitgeber entwickeln politische Gesinnungsschnüffelei

Im höchsten Maße provozierend war das Verhalten der Arbeitgeberverbände gegenüber den gewählten Betriebsräten. Über ihr „Institut der Deutschen Wirtschaft“ ließen sie Fragebogen in Umlauf bringen, die zur Gesinnungsschnüffelei anleiteten. Fragen u. a. nach der parteipolitischen Zugehörigkeit der Mitglieder der Betriebsräte erinnerten an die Initiative des Verfassungsschutzes gegenüber den gewählten Betriebsräten nach der Betriebsratswahl 1978.

Das Ergebnis im einzelnen

Das Ergebnis der Betriebsratswahl 1981 ist auf der Grundlage der vorliegenden Berichtsbogen der IG Metall aus 10 168 Betrieben ausgewertet worden. Gemessen an den Betriebsratswahlen 1978 lagen zum Zeitpunkt der Endauswertung 360 Berichtsbogen weniger vor. Begründet ist dies zum Teil mit Konkursen, Stilllegungen und Fusionen. Ein weiterer Grund ist der Rückgang der Beschäftigten in einigen Betrieben auf unter 5 wahlberechtigte Arbeitnehmer. Damit sind in diesen Betrieben die gesetzlichen Voraussetzungen zur Bildung eines Betriebsrates entfallen. Ein ebenfalls vereinzelt angegebener Grund für die entfallene Betriebsratswahl war die mangelnde Bereitschaft von Arbeitnehmern, für den Betriebsrat zu kandidieren.

In den ausgewerteten 10 168 Betrieben ergab sich insgesamt folgende Besetzung durch Betriebsratsmitglieder:

Betriebsratsmitglieder	1981		1978	
	absolut	in %	absolut	in %
Gesamt	65 755	100,0	67 285	100,0
davon männlich	58 193	88,5	60 301	89,6
weiblich	7 562	11,5	6 984	10,4
Arbeiter	45 714		46 889	
davon männlich	41 608	91,0	43 096	91,9
weiblich	4 106	9,0	3 793	8,1
Angestellte	20 041		20 396	
davon männlich	16 585	82,8	17 205	84,4
weiblich	3 456	17,2	3 191	15,6
Technische Angestellte	11 646		12 003	
davon männlich	11 105	95,4	11 471	95,6
weiblich	541	4,6	532	4,4
Kaufmännische Angestellte	8 395		8 393	
davon männlich	5 480	65,4	5 734	68,3
weiblich	2 915	34,7	2 659	31,7

Quelle: Berechnungen der IGM

Die Arbeiter stellen 69,5 %, die Angestellten 30,5 % der Betriebsratsmitglieder.

Bei den Betriebsratswahlen 1981 waren — wie 1978 — in den erfaßten Betrieben nahezu konstant über 3,6 Millionen Arbeitnehmer aufgerufen, ihr Wahlrecht zur Bildung eines Betriebsrates wahrzunehmen, um damit die Rechte des Betriebsverfassungsgesetzes für sich zu gewährleisten. Die Differenz zwischen der Gesamtzahl der Arbeitnehmer und den wahlberechtigten Arbeitnehmern ergibt sich insbesondere durch die Zahl der nicht wahlberechtigten unter 18jährigen Arbeitnehmern und den leitenden Angestellten. Von den über 3,6 Millionen wahlberechtigten Arbeitnehmern haben sich 78,3% (1978 = 80,7%) an der Wahl beteiligt.

Die Konzentration der Arbeitnehmer auf Betriebe, in denen das Betriebsverfassungsgesetz zur Anwendung gelangt, ist in der folgenden Tabelle erkennbar.

Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer nach Betriebsgrößen

	1981		1978		Veränderung	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Insgesamt						
in den Betrieben	3 755 743	100,0	3 768 882	100,0	- 13 139	- 0,3
5 bis 49	72 716	1,9	76 599	2,0	- 3 883	- 5,1
50 bis 99	166 670	4,4	176 659	4,7	- 9 989	- 5,6
100 bis 499	904 296	24,1	921 257	24,4	- 16 961	- 1,8
500 bis 999	556 968	14,8	541 265	14,4	+ 15 703	+ 2,9
1 000 bis 4 999	1 189 976	31,7	1 249 917	33,2	- 59 941	- 4,8
5 000 und mehr	865 117	23,0	803 185	21,3	+ 61 932	+ 7,7

Quelle: Berechnungen der IGM

In Betrieben mit über 1 000 Beschäftigten, das sind ca. 7% aller erfaßten Betriebe, sind ca. 54% aller Arbeitnehmer beschäftigt. Im Umkehrschluß heißt dies, daß über 93% aller Betriebsräte in Betrieben mit weniger als 1 000 Beschäftigten tätig sind. Hier sind ca. 46% aller Arbeitnehmer beschäftigt.

Betriebe mit Betriebsräten nach Betriebsgrößengruppen

	1981		1978		Veränderung	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Insgesamt in Betrieben	10 168	100,0	10 528	100,0	- 360	- 3,4
5 bis 49	2 331	22,9	2 496	23,7	- 165	- 0,7
50 bis 99	2 296	22,6	2 449	23,3	- 153	- 0,6
100 bis 499	4 039	39,7	4 079	38,7	- 40	- 0,1
500 bis 999	794	7,8	774	7,4	+ 20	+ 2,6
1 000 bis 4 999	625	6,1	651	6,2	- 26	- 4,0
5 000 und mehr	83	0,8	79	0,8	+ 4	+ 5,0

Da die Wahl des Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden des Betriebsrates in der konstituierenden Sitzung des Betriebsrates erfolgt, spiegelt sich hierbei in der Regel das gewerkschaftspolitische Kräfteverhältnis im Betriebsrat bzw. der Angestellten- oder Arbeitergruppe im Betriebsrat wider: Mit 92,6% bei den Vorsitzenden der Betriebsräte liegt der Anteil der IG Metall-Mitglieder erfreulich hoch. Die Differenz zwischen 10168 Betriebsratsvorsitzenden und 9644 stellvertretenden Betriebsratsvorsitzenden weist daraufhin, daß in 524 Betrieben ein Betriebsobmann gewählt wurde.

Betriebsratsvorsitzende und deren Stellvertreter nach Organisationszugehörigkeit

	Vorsitzende		Stellvertr. Vorsitzende	
	absolut	in %	absolut	in %
Gesamt	10 168	100,0	9 644	100,0
davon				
IG Metall	9 420	92,6	7 909	82,0
DAG	67	0,7	152	1,6
CGB/CMV	5	0,1	9	0,1
Unorganisierte	676	6,6	1 574	16,3
Arbeiter gesamt	7 617	100,0	5 689	100,0
davon				
IG Metall	7 269	95,4	4 966	87,3
DAG	1	0,0	1	0,0
CGB/CMV	1	0,0	5	0,1
Unorganisierte	346	4,5	717	12,6
Angestellte gesamt	2 551	100,0	3 955	100,0
davon				
IG Metall	2 151	84,3	2 943	74,4
DAG	66	2,6	151	3,8
CGB/CMV	4	0,1	4	0,1
Unorganisierte	330	12,9	857	21,7

Quelle: Berechnungen der IGM

Ausländische Arbeitnehmer im Betriebsrat

Sowohl die Anzahl der ausländischen Arbeitnehmer in den Betriebsräten als auch ihr Anteil bei den Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden hat sich, gemessen am Ergebnis der Betriebsratswahl 1978, erhöht.

Ausländische Betriebsratsmitglieder

	1981			1978		
	BR-Mitgl.	BR-Vors.	stellv. BR-Vors.	BR-Mitgl.	BR-Vors.	stellv. BR-Vors.
Türken	1 008	24	45	860	19	24
Italiener	604	24	50	516	16	31
Griechen	320	11	22	302	4	12
Jugoslawen	332	12	29	298	19	27
Spanier	142	8	12	149	3	9
Portugiesen	71	2	3	58	0	3
sonst. Ausländer	411	50	45	358	47	44
Gesamt	2 888	131	206	2 541	108	150

Quelle: Berechnungen der IGM

Die insgesamt gestiegene Anzahl der ausländischen Arbeitnehmer bei den Betriebsräten hat die seit längerem gegebene unterdurchschnittliche Vertretung der ausländischen Arbeitnehmer nicht ausgleichen können. Ohne irgendeinen Proporz zu vertreten wird es weiterhin Aufgabe der IG Metall sein, auch ausländische Arbeitnehmer für Betriebsratsstätigkeiten zu qualifizieren und für deren Berücksichtigung bei Betriebsratswahlen einzutreten.

Die ausländischen Arbeitnehmer nehmen in den zur Auswertung gelangten Betrieben jeden 7. Arbeitsplatz ein. Die stärkste Nationalgruppe stellen dabei die türkischen Arbeitnehmer. Deren Engagement ist bei der Betriebsratswahl 1981 am deutlichsten in Erscheinung getreten. Zum Teil haben sich die nationalen, politischen und religiösen Kontroversen der Türken in entsprechender Listenbildung bei der Betriebsratswahl niedergeschlagen. Insgesamt muß festgestellt werden, daß die übergroße Zahl der ausländischen Arbeitnehmer gemeinsam und solidarisch mit den deutschsprachigen Arbeitnehmern sich zugunsten eines von allen Arbeitnehmern getragenen Betriebsrates aussprachen.

Ausländische Arbeitnehmer

	männlich	weiblich	gesamt	Anteil in % an allen Beschäftigten
Jugoslawen	60 196	33 404	93 600	2,49
Italiener	62 996	18 260	81 256	2,16
Türken	168 989	44 078	213 067	5,67
Griechen	34 726	21 537	56 263	1,49
Spanier	19 982	6 535	26 517	0,70
Portugiesen	11 425	4 345	15 770	0,41
sonst. Ausländer	51 217	10 827	62 044	1,65
Gesamt	409 531	138 986	548 517	14,60

Quelle: Berechnungen der IGM

Ausländische Betriebsratsmitglieder im Verhältnis zu den Beschäftigtenzahlen

	BR-Mitgl.	in %	Beschäftigtenzahl	in %
Türken	1 008	1,54	213 067	5,67
Italiener	604	0,91	81 256	2,16
Griechen	320	0,49	56 263	1,49
Jugoslawen	332	0,50	93 600	2,48
Spanier	142	0,21	26 517	0,70
Portugiesen	71	0,10	15 770	0,41
Sonst. Ausländer	411	0,62	62 044	1,65
Gesamt	2 888	4,39	548 517	14,60

Quelle: Berechnungen der IGM

Frauen im Betriebsrat

Etwa jeder 5. Arbeitsplatz ist mit einer Frau besetzt. Hier gab es gegenüber 1978 keine gravierende Verschiebung. Mit einem Zuwachs von über 8% mehr Frauen gegenüber 1978 hat sich der Anteil weiblicher Betriebsratsmitglieder erhöht. Im Vergleich mit den Beschäftigtenzahlen muß dennoch festgestellt werden, daß zukünftig eine stärkere Vertretung der Frauen in den Betriebsräten wünschenswert wäre.

Vertretung der Frauen im Betriebsrat

	weibliche Betriebsratsmitglieder		weibliche Beschäftigte	
	absolut	in %	absolut	in %
1981	7 562	11,5	811 891	21,6
1978	6 984	10,4	821 842	21,8

Amtszeit der Betriebsräte

Mit 38% neu gewählten Betriebsratsmitgliedern hat — wie in den letzten Betriebsratswahlen — auch eine erheblich veränderte Besetzung der Betriebsratsgremien stattgefunden. Für die IG Metall wird dies bedeuten, wie bei den Wahlen zuvor, mit entsprechenden Bildungsmaßnahmen diesen Betriebsratsmitgliedern die notwendige Qualifikation zu vermitteln. Insgesamt zeigt sich, daß der Anteil neu gewählter Betriebsratsmitglieder und der Betriebsratsmitglieder mit drei und mehr Amtszeiten fast gleich groß ist. Damit dürfte auch ein ausgewogenes Verhältnis von neuen Ideen und Erfahrung gegeben sein, und damit die Arbeit der Betriebsräte konstruktiv beeinflussen.

Betriebsratszugehörigkeit

BR-Mitglieder Amtszeiten	1981		1978	
	absolut	in %	absolut	in %
1 Jahr	24 973	38,0	27 031	38,9
2 Jahre	16 008	24,3	21 796	31,4
3 Jahre und mehr	24 774	37,7	20 609	29,7

Heinz Hawreluk, IGM-Vorstandsverwaltung,
Abt. Betriebsräte, Betriebsverfassungsrecht, Mithestimmung 1976